



## Predigt im Gottesdienst

Am 19. Sonntag nach Trinitatis, den 18.10.2009 um 10.00 Uhr  
gehalten durch Pfarrer i. R. Peter Ammon

---

---

### ***Heilung des Gelähmten***

der biblische Abschnitt für die Predigt bei Markus, im 16. Kapitel die Verse 1-8

*Nach einige Tagen ging Jesus wieder nach Kapernaum; und es wurde bekannt, dass er im Hause war. Es versammelten sich viele, so dass sie nicht Raum hatten, auch nicht draußen vor der Tür; und er sagte ihnen das Wort.*

*Da kamen einige zu ihm, die brachten einen Gelähmten, von vieren getragen. Weil sie ihn nicht zu Jesus bringen konnten wegen der Menge, deckten sie das Dach auf, wo er war, machten ein Loch und ließen das Bett herunter, auf dem der Gelähmte lag.*

*Als nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: 'Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben'. Es saßen da aber einige Schriftgelehrte und dachten in ihrem Herzen: Wie redet der so? Er lästert Gott! Wer kann Sünden vergeben als Gott allein?*

*Jesus erkannte sogleich in seinem Geist, dass sie so bei sich selbst dachten, und sprach zu ihnen: 'Was denkt ihr solches in euren Herzen? Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen dir sind deine Sünden vergeben oder zu sagen: Steh auf, nimm dein Bett und geh umher? – Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Vollmacht hat, Sünden zu vergeben auf Erden – sprach er zu dem Gelähmten: 'Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett und geh heim!' Und er stand auf, nahm sein Bett und ging alsbald hinaus vor aller Augen, so dass sie sich alle entsetzten und Gott priesen und sprachen: Wir haben so etwas noch nie gesehen.*

---

---

### **Liebe Gemeinde;**

Die Gestalt des Gelähmten, seine Lähmung, das hat mich immer schon fasziniert. Sie wissen, ja, wie der Körper die Sprache der Seele ist; wie das, was in unserer Seele rumort, unser Körper zum Ausdruck bringt. Was mag das sein, was *diesen* Menschen gelähmt hat? Es ist nicht nur ein schlimmes fremdes Schicksal, das er zu tragen hat. Seine Lähmung, das ist etwas, was mit ihm zu tun hat.

Merken Sie, wie das schon nach Ihnen greift? Kennen Sie so etwas auch bei sich oder bei einem Menschen in Ihrer Nähe – eine Lähmung? Es muss ja nicht ein Schlaganfall oder eine Querschnittslähmung sein. Auch Zorn, Vorurteile, Enttäuschungen, auch Angst kann lähmen. ‚Ich war wie gelähmt‘ heißt es oft.

Es kann noch tiefer gehen. Was lähmt Sie, mit Ihrem Nachbarn zu reden oder mit ihren Kindern; mit ihnen vielleicht über den Tod der Großmutter zu reden? Was lähmt Sie, mit Ihrem Ehepartner zu reden? Da gäbe es doch einiges, was endlich zur Sprache kommen müsste. Was lähmt Sie, vor anderen zu sagen, wer Sie wirklich sind, gar, wovor Sie sich schämen? Scham, das ist versteckte Schuld, habe ich gelesen.

Viele leben an dem vorbei, was sie eigentlich sind. Sie trauen sich nicht, ich zu sein, weil sie meinen, sie seien nicht richtig. Das lähmt, wenn ich das Gefühl habe, ich bin nicht richtig, so, wie ich bin. Vielleicht kennen Sie das von sich, und wie das Ihr Leben, Ihren Umgang mit anderen blockiert, sich sogar körperlich auswirkt.

Da kann es schon sein, dass andere, dass Freunde ran müssen, wie in der Geschichte. Oder, dass Sie jemanden bitten, mit Ihnen zu reden, was Sie sich nicht trauen, auszusprechen. Vielleicht muss es ein Therapeut sein oder ein Seelsorger.

Ich kenne das auch von meiner Zeit bei der Notfallseelsorge. Was da im Notfall alles gesagt wird! Jesus ist in der Geschichte auch so etwas wie ein Notfallseelsorger gewesen. Da mussten sie ihm gar mal aufs Dach steigen, um ihn zu erreichen. Ich werde im Notfall von der Leitzentrale verständigt. Es sind heute eben andere Zeiten.

Jesus hat damals sehr merkwürdig, für uns unverständlich reagiert: ‚*Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben*‘. Was soll das? Moralisch gemeint ist das bestimmt nicht. Sünde ist doch nicht nur eine Tat, sondern ein Zustand. Da hat sich ein Mensch von Gott und seinen Mitmenschen getrennt. Sünde ist eine Mangelerscheinung. Es fehlt uns die lebendige Beziehung zu Gott und zu unseren Mitmenschen. Es fehlt mir meine lebendige Beziehung zu *mir*.

Die Freunde des Gelähmten haben ihn zu Jesus gebracht, er soll wieder in die Nähe Gottes kommen, seine Lähmung geheilt bekommen, seine Blockaden Gott gegenüber.

Was machen wir mit unseren Kranken zuhause? Selbstverständlich müssen sie zum Arzt oder ins Krankenhaus, medizinisch muss alles Mögliche getan werden. Es gibt heute so viele Möglichkeiten zur Heilung oder zur Besserung.

Ist das alles? Wo gibt es noch das Gespräch mit dem Kranken, dass er sagen kann, was ihn bedrückt, was ihn bekümmert. Vielleicht hat seine Erkrankung mit dem zu tun, was ihn in seinem Inneren umtreibt. Oder hat er Angst vor dem Tod? Wer redet mit ihm darüber? Ist es alles, ihm zu sagen ‚das wird schon wieder‘, ‚lass den Kopf nicht hängen‘? Haben wir selber Angst, es könnte was Schlimmes sein, etwa gar der Tod? Trösten wir uns damit nur selber, wenn wir sagen ‚das wird schon wieder‘? Dann sind wir wenigstens aus dem Schneider.

Manchmal braucht es nichts als Stille, Schweigen, die Hand halten, warten, bis der Kranke anfängt, zu reden – und dann nur zuzuhören. Dem nachspüren, was da für Ängste sind, die Nähe Gottes zu suchen – wie es die Freunde des Gelähmten für ihn in der Geschichte gemacht haben. ‚Heile du mich, Herr, so werde ich heil, hilf du mir, so ist mir geholfen‘.

Und jetzt die entsetzten Leute im Haus und vor dem Haus: Die Schriftgelehrten, die Theologen, die Pfarrer, die Frommen, die Aufpasser. ‚Das geht doch nicht!‘ ‚In der Bibel steht es ganz anders.‘ Der Jesus da redet falsch von Gott. ‚Wir sind anderes gewöhnt, zu hören‘. ‚Was soll das mit der Sündenvergebung?‘

Vielleicht sind auch unter Ihnen welche, die das nicht einkriegen können in ihre Vorstellungen, in das Gewohnte ihres Glaubens. ‚Das mit Sünde und Heilung habe ich anders gelernt‘. ‚Ich will nichts Psychologisches da untergeschoben bekommen‘.

Jesus hat nicht nur damals viele verwirrt mit dem, was er sagte. Er spürt es, wie er auf Widerstand stößt. Er fühlt sich herausgefordert, sich zu verteidigen. Das mit der Sündenvergebung wird zu einem strittigen Thema, der kranke Mensch tritt fast in den Hintergrund: ‚Was denkt ihr solches in euren Herzen? Was ist leichter, zu einem Gelähmten zu sagen, deine Sünden sind dir vergeben oder zu sagen steh auf, nimm dein Bett und geh umher?‘ - Ein merkwürdige Argumentation. Aber an der vollzogenen Heilung *wird* es eben konkret, das *wird* es greifbar.

Das mit der Sündenvergebung ist nicht nur eine Anmaßung oder gar nur so ein Gerede! Sie greift an die Wurzeln meiner Lähmung: Ich muss zu mir finden, ich muss zu Gott finden. Es geht um mich, um das, was mich blockiert. Es geht darum, meine Verletzungen, auch meine seelischen Verletzungen zu entdecken, sie aufzudecken, sie auszusprechen und das vor Gott zu tragen; sich ihm mit meiner Erbärmlichkeit, meiner Gelähmtheit, meinen Barrieren zu anzuvertrauen. Scham ist versteckte Schuld, sagte ich vorhin – und das lähmt: *Heile du mich, Herr, so werde ich heil, hilf du mir, so ist mir geholfen.*

*„Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Vollmacht hat, Sünden zu vergeben und dem Menschen die Nähe Gottes zu vermitteln, sprach er zu dem Gelähmten: Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett und geh heim!“*

Die Vergebung Gottes hat ihm die Lähmung genommen. Das bedeutet, dass Gott ihn angenommen hat, dass Gott ihm seine Blockaden genommen hat; das bedeutet, dass er sich in der Nähe Gottes bergen darf, trotz allem, was geschehen ist.

Wenn ihm seine Lähmungen zu Gott hin genommen sind, dann müssten sie ja auch Menschen gegenüber genommen sein.

Sie kennen das ja zur Genüge, wie das ist, jemand anderem gegenüber blockiert zu sein. Er hat etwas Verkehrtes gesagt oder getan oder hat Sie vielleicht beleidigt. Da steht dann etwas zwischen ihm und Ihnen. Das kann sich auch ausbauen, intensivieren zu Feindschaft, zu Hass. Unsere Welt ist voll davon, wie aus Bagatellen Brisantes wird.

Vergebung befreit. Mein Feind ist eben so, wie er ist. Ich will nicht länger sein Opfer sein. Denn Feindschaft, gar Hass macht krank. Denken Sie nur an die Vorgänge bei Amokläufen. Sie kennen das ja, wie verbiestert, versteinert, schon böseartig die sind, die einen Hass in sich tragen. Da ist der ganze Mensch einfach krank. Er ist gelähmt, das zu tun, zu sagen, was er eigentlich sagen und tun möchte, das zu sein, was er eigentlich ist. Das ist schon im ganz kleinen mitmenschlichen Rahmen so.

Vergebung heilt nicht nur die Beziehung zu dem anderen, Vergebung heilt auch mich, macht mich frei, nimmt diese Last der Feindschaft von mir, lässt mich wieder leben. Befreit mich, eine Feindschaft ausleben zu müssen weil ich nicht zulassen kann, was er mir Böses angetan hat.

So kann in dieser Geschichte auch dieses Wunder geschehen: Dieser Mann stand auf, nahm sein Bett und ging hinaus vor aller Augen. Die Leute entsetzten sich. Es ist etwas Wunderbares geschehen, es verwirrt einen auch total, wie so ein bislang Gelähmter sich verändert durch seine Begegnung mit Gott. Er kann wieder selber gehen. Er kann sein eigenes Leben leben, wieder auf eigenen Füßen stehen.

Ich wünsche es uns allen und mir selber auch, unsere Lähmungen immer wieder geheilt zu bekommen, um befreit leben zu können.

AMEN